



Waldkindergarten Neuss e.V.



KONZEPTION



Inhaltsverzeichnis

1. Herzlich willkommen

2. Ein Waldkindergarten

3. Das sind wir

3.1 Der Verein

3.2 Träger unseres Waldkindergartens

4. Daten unseres Wakis

4.1 Unsere Gruppe

4.2 Personalschlüssel

4.3 Öffnungszeiten

4.4 Aufnahme

4.5 Kosten

5. Pädagogische Haltung

5.1 Unser Bild vom Kind

5.2 Die Rolle der Erwachsenen

5.2.1 Die ErzieherInnen

5.2.2 Die Eltern

6. Pädagogische Arbeit

6.1 Das Team

6.2 Teamarbeit

Kontakt

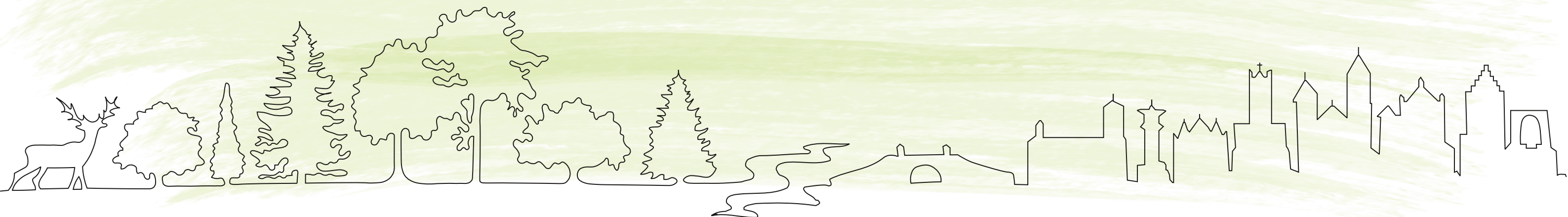
Waldkindergarten Neuss e.V.

Aurinstr. 57a

41466 Neuss

www.waldkindergarten-neuss.de

vorstand@waldkindergarten-neuss.de



7. Pädagogische Ziele und Methoden

- 7.1 Schwerpunkt Wildnispädagogik und Naturerleben
- 7.2 Ison – Therapiehund im Waldkindergarten

8. Pädagogische Arbeit im Alltag

- 8.1 Eingewöhnung
- 8.2 Rituale
- 8.3 Tagesablauf
- 8.4 Vorschulprogramm
- 8.5 Abholzeit: Zeit für Austausch
- 8.6 Öffnung nach außen
- 8.6.1 Kooperation und Vernetzung
- 8.6.2 Feste

9. Regeln und Gefahren

- 9.1 Regeln im Wald
- 9.2 Gefahren im Wald

10. Gesetzliche Grundlagen – KiBiZ (Bildungsvereinbarung NRW)

- 10.1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- 10.2 Beobachtung und Dokumentation
- 10.2.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung
- 10.3 Kinderschutz
- 10.4 Partizipation
- 10.5 Inklusion
- 10.6 Qualitätssicherung

11. Literatur und Links

- 11.1 Literatur
- 11.2 Links

1. Herzlich willkommen

Wir laden euch herzlich dazu ein, unseren Waldkindergarten Neuss e.V. kennen zu lernen. Was ist das Besondere an unserem Konzept? Es liegt auf der Hand: Ein Kindergarten mit dem Herzen im Wald, ganz ohne Haus, fordert zu speziellen pädagogischen Ansätzen heraus. Und noch mehr: Ein Kindergarten, der sich täglich mit der Frage auseinandersetzt, was Kinder wirklich brauchen, damit sie glücklich sind und ihre Potenziale entfalten können, setzt voraus, dass sowohl Eltern als auch ErzieherInnen sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen!

2. Ein Waldkindergarten

Die Idee kommt ursprünglich aus Skandinavien (<https://de.wikipedia.org/wiki/Waldkindergarten>), aber auch in Deutschland gab es schon vor 30 Jahren den ersten Kindergarten im Wald. In den 90er Jahren etablierte sich die Bewegung an vielen Orten. Waldkindergarten bedeutet, dass die Kinder jeden Tag mehrere Stunden draußen in der Natur sind. Das ist nicht nur gesund, sondern es wirkt sich insgesamt sehr positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Die Natur bietet täglich und an jedem Ort wieder neue Anregungen zum konzentrierten Beobachten, zum Lernen mit allen Sinnen und zu begeistertem Spiel. Gleichzeitig regt die Natur die Fantasie der Kinder an. So entstehen aus den Materialien der Jahreszeiten Spielgeräte, Musikinstrumente und vieles mehr. Der Wald bietet dabei reichhaltig Baumaterialien: Zapfen und Kastanien, Stöcke und Steine, Knospen, Rinde, leere Schneckenhäuser, Weidenkätzchen und viele andere Dinge, die man bei genauem Hinsehen entdeckt. All dies hilft den Kindern, ihre Persönlichkeit, Selbständigkeit und Kreativität zu entwickeln. Gleichzeitig stärkt das Erleben im Wald ihr Selbstbewusstsein, und die Erlebnisse in der Gruppe fördern die soziale Kompetenz. Im Wald sind immer genügend Platz und Gelegenheit für Bewegungsspiele. Auch die Feinmotorik kommt bei vielfältigen Bastel- und Bauaktivitäten nie zu kurz. Die Kinder begegnen



Tieren und Pflanzen und erleben deren Entwicklungsprozesse unmittelbar im Wechsel der Jahreszeiten. Dadurch lernen sie auf natürliche Weise, dass wir Teil der Natur sind und rücksichtsvoll mit ihr umgehen sollten. So können sie Verantwortung üben. Das freie Spiel im Wald wirkt auf die heute oft reizüberfluteten Kinder beruhigend und ausgleichend.

3. Das sind wir

3.1 Der Verein

Wir sind ein eingetragener Verein. Um bei uns starten zu können, solltet ihr so früh wie möglich Mitglied in unserem Verein werden (siehe auch 4.4 Aufnahme).

3.2 Träger unseres Waldkindergartens

Träger ist der Verein „Waldkindergarten Neuss e.V.“. Der Vorstand führt die Geschäfte des Kindergartens. Aktuelles hierzu sowie die Satzung findet ihr auf unserer Homepage.

4. Daten unseres Wakis

4.1 Unsere Gruppe

Unsere Gruppe umfasst in der Regel 20 Waldkinder im Alter von 3–6 Jahren, die werktags 35 Stunden/Woche den Waldkindergarten besuchen.

4.2 Personalschlüssel

Neben 2 Vollzeitkräften, einer Teilzeitkraft und immer wieder unregelmäßiger Unterstützung durch PraktikantInnen, wird die Gruppe durch unseren ausgebildeten Therapiehund Ison betreut.

4.3 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat von 7.00 – 14.00 Uhr geöffnet.

4.4 Aufnahme

Die Aufnahme des Kindes in den Kindergarten setzt die Mitgliedschaft der Eltern im Verein voraus. Ausschlaggebend für die Vergabe eines Betreuungsplatzes sind vor allem das Alter des Kindes, die Struktur der Gruppe und die Dauer der Anwartschaft sowie die Bereitschaft der Eltern zur Mitwirkung bei der Elternarbeit. Geschwisterkinder, die bisher noch nicht untergebracht wurden, haben dabei grundsätzlich Vorrang.

4.5 Kosten

Der monatliche Elternbeitrag entspricht dem des allgemeinen Kindergartenbeitrags der Stadt Neuss. Darüber hinaus ist eine einmalige Aufnahmegebühr (Instandhaltungskosten) von z.Z. 100,-€ und ein monatlicher Trägeranteil von z.Z. 24,50 € (Geschwisterkinder 19,50 €) an uns zu entrichten, um den fehlenden Anteil der Betriebskosten, die für Elterninitiativen zu 97,5 % aus kommunalen Mitteln bestritten werden, zu vervollständigen. Bei Berücksichtigung aller Kosten ist der Kostenaufwand für einen Waldkindergarten „ohne festes Haus“ erheblich geringer als der eines Regelkindergartens.



5. Pädagogische Haltung

5.1 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind trägt von Geburt an alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung in sich.
- Jedes Kind ist neugierig, besitzt daher Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust.
- Jedes Kind will lernen und mehr über sich und die Welt erfahren.
- Jedes Kind weiß selbst am besten, was es braucht und startet mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen.
- Jedes Kind weiß selbst am besten, zu welchem Zeitpunkt es bereit für einen bestimmten Lernprozess ist.



5.2 Die Rolle der Erwachsenen

5.2.1 Die ErzieherInnen

- Wir ErzieherInnen sind Wegbegleiter, die das Kind in seinem Selbst-Lernprozess unterstützen. Wir sind aufmerksam und dem Kind zugewandt. Wir schenken Vertrauen, bieten Freiheit und schaffen Zeit.





Das beinhaltet folgende Einstellung:

- Es sind immer mehrere Wahrheiten möglich.
- Wir trauen den Kindern etwas zu, wir glauben an sie (Vertrauensvorschuss).
- Wir achten den eigenen „inneren Bauplan“ des Kindes, indem wir Tätigkeit, Ort und Spielpartner frei wählen lassen (siehe auch Partizipation), denn das Vorgeben von (Spiel-) Ideen hemmt die Kreativität der Kinder.
- Wir halten, wenn es sein muss, die Langeweile der Kinder aus (das dürfen wir so gut wie nie:)).
- Wir überprüfen ständig unseren eigenen Zeitrhythmus, unsere Anspannung und Hektik, um diese so selten wie möglich auf die Kinder zu übertragen.
- Wir stellen das Bedürfnis der Kinder nach flexibler Zeitnutzung über die (vermeintlichen) Erwartungen der Eltern oder der Traditionen (z.B. das obligatorische Basteln von feiertagsorientierten Geschenken, die mit nach Hause gebracht werden).



Und heißt in der Praxis:

- Wir schaffen eine Wohlfühl-Atmosphäre, in der wir die Ideen und Gedanken der Kinder wertschätzen.
- Wir hören einfühlsam zu und beobachten die Kinder (Austausch dazu im Team).
- Wir stellen Ressourcen bereit wie Zeit, Raum, Interesse und Material.
- Wir geben nur selten eine Lösung vor und gehen stattdessen mit den Kindern auf Forschungsreise und wenden die Kunst der Fragestellung an (Coyote-Teaching).

- Wir führen mit den Kindern Projekte durch.
- Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit und überprüfen sie (Qualitätsmanagement).



5.2.2 Die Eltern



Die Eltern verfügen über Wissen im Hinblick auf die Lebensgeschichte des Kindes, seine Gewohnheiten, besondere Interessen, Vorlieben und Aversionen, seine Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche.



Daher ist die wertschätzende und permanente Zusammenarbeit mit den Eltern eine notwendige Grundlage unserer Arbeit.

6. Pädagogische Arbeit

6.1 Das Team

Unser multiprofessionelles Team besteht ausschließlich aus ausgebildeten Fachkräften des Erziehungswesens. In einem Waldkindergarten stellen wir Anforderungen, die über das Maß der normalen Ausbildung hinausgehen. Unsere ErzieherInnen bringen als Grundvoraussetzung Achtung und Freude an und in der Natur mit. Sie haben eine positive Einstellung zum Aufenthalt im Freien, um auch in Extremsituationen und bei hoher Belastung, zum Beispiel durch das Wetter, motivierte Arbeit am und mit dem Kind leisten zu können. Unsere ErzieherInnen besitzen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortung, das der Situation im Wald als großem Freiheits- und Bewegungsraum geschuldet ist. Unsere ErzieherInnen sind flexibel und spontan und können so in jeder Situation improvisieren. Als Persönlichkeiten bringen sie diese Bereitschaft und das Können bereits in unsere Einrichtung mit ein. Darüber hinaus bilden sie sich zu allen relevanten Themen weiter.



6.2 Teamarbeit

Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Organisationsfähigkeit sind in einem pädagogischen Waldkindergartenteam unerlässlich. Mehr als in einem „Indoor-Kindergarten“ sind ständige Absprachen notwendig, um die Arbeit im Wald mit all ihren Unwägbarkeiten leisten zu können.

Wöchentliche Teamsitzungen, aber auch jährliche Mitarbeitergespräche und ein Feedback über die Arbeit der Leitung sind obligatorische Elemente der Teamarbeit.

7. Pädagogische Ziele und Methoden

Unser größtes (und -wenn man es genau nimmt- einziges) Ziel sind **glückliche Kinder**. Das beinhaltet:

-  Die Kinder begeistern sich für die Welt – wir zapfen „kindliche Vorlieben“ an, indem wir uns mit den Kindern auf den Weg machen, uns von ihrem Enthusiasmus anstecken lassen und uns mit ihnen gemeinsam an den großen und kleinen Wundern erfreuen.
-  Die Kinder gehen ihrem Forschungsdrang nach – wir bieten Projekte an.
-  Die Kinder vertiefen ihre Beziehung zur Natur nach dem Motto „Mehr Matsch“ - wir leben mit den Kindern die Selbstverständlichkeit im respektvollen Umgang mit der Natur.
-  Die Kinder erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten – wir geben Raum, damit sie mit Stöcken malen, Matsch modellieren, ins Waldmikrophon singen, den Kobold- oder Elfentanz erfinden können.
-  Die Kinder erhalten und erweitern ihre Neugierde – wir ermöglichen Abenteuer und unvergessliche Erlebnisse.
-  Die Kinder geben sich ihrer Fantasie hin – wir greifen Mitteilungen der Kinder dankend auf und steigen mit in ihre Fantasiewelt ein.



Damit erfüllen wir automatisch die Bildungsaufträge des aktuellen KiBiz §13:

- Förderung von Eigenständigkeit und Selbstbestimmung
- Förderung von Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der Kritikfähigkeit
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Förderung der Lernbereitschaft und Kreativität

und lassen die Kinder durch alle 10 Bildungsbereiche spazieren (siehe auch 10.1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit).

7.1 Schwerpunkt Wildnispädagogik und Naturerleben

Wir leben Waldkindergarten nicht als „Cabrio-Kindergarten“, der sich ausschließlich von einer Kindertagesstätte dadurch unterscheidet, dass er kein Dach über dem Kopf hat.

Wir zitieren an dieser Stelle den wunderbaren Lehrer Wolfgang Peham („Wildnisschule Wildniswissen“), um auf Verstandes- und Gefühlsebene zu erklären, was Waki überhaupt bedeutet:

„...Die Tatsache, dass diese Kinder immer draußen sind, dass sie regelmäßig alle vier Jahreszeiten erleben, ist so unfassbar anders, als wenn sie drinnen wären. Natur ist so vielfältig, wie sie in einer Indoor-Situation einfach nicht nachgespielt werden kann. Die Reize und die Vielfältigkeit, die die Natur uns bieten, wirken deshalb so tief auf uns ein, weil wir genau dafür zutiefst gebaut sind.“

Unsere Gehirn- Software ist darauf ausgelegt, dass wir das Leben um uns herum genau so reizvoll erfahren, wie es natürlicherweise draußen ist. Ich bin ganz sicher, dass diese





Kinder, wenn sie drei Jahre draußen waren, eine Ahnung von ihrem Platz in der Welt haben. Sie haben dieses Wissen über Zusammenhänge und Verbundenheit, das man in der Natur lernen kann. Sie kennen die Tiere und Pflanzen, wissen, welche Abhängigkeiten bestehen. Beobachten das Wetter und lernen, welche Bedeutung alles hat, was im Wald geschieht. Und vor allem kennen sie ihren Platz als Menschen. Es ist natürlich, dass diese Kinder sich draußen zuhause fühlen, weil sie sich dort gut auskennen.

Und dieses gute Gefühl macht sie extrem selbständig und selbstbewusst. Zudem haben diese Kinder eine unglaublich gute Wahrnehmung. So bereitet man den Boden für ein Wissen, das auf Erfahrung beruht. Und dabei sind die erst fünf Jahre alt.

Und wenn ich mir vorstelle: die Kinder aus solch einem Wald-Kindergarten gehen anschließend in eine entsprechende Schule: dann sind die so verwoben mit der Welt, dass sie super Problemlöser sind. Dann haben die so viele Synapsen ausgebildet, dass sie in jegliche Vielfalt eintauchen können. Englisch oder Mathe würden die wahrscheinlich in einem Zehntel der Zeit lernen, die sie jetzt benötigen. Und sie könnten Probleme lösen, weil sie alles Mögliche über Komplexität gelernt haben. Ich vermute, dass wir immer noch nicht wissen, was wir alles lernen könnten, wenn wir den Boden richtig bereiten würden. ...“

(Ausschnitt aus: https://www.wildniswissen.de/images/fab_media/Text_ZeitZeuge_Peham.pdf)

7.2 Ison – Therapiehund im Waldkindergarten

Zu unserer Waldkindergartengruppe gehört unser Hund „Ison“ (gesprochen: Eisson).

Er begleitet uns täglich auf Schritt und Tritt und stellt für die Kinder einen ganz besonderen Gefährten dar. Sie alle werden im Laufe ihrer Kindergartenzeit an dem Projekt „Sicher mit Wuff“ teilnehmen und lernen so die Körpersprache und das Verhalten der Hunde kennen. Ison wurde in Düsseldorf bei der Hundeschule „Richtig verknüpft“ zum „Therapiehund



Waldkindergarten“ ausgebildet. Zahlreiche Untersuchungen (siehe <http://fiffibene.de/hund-kind-interviews/>) haben ergeben, dass Kinder durch den Umgang mit Hunden verantwortungsbewusster und selbständiger werden, Traurigkeit, Ängste und Misserfolge besser verarbeiten und Einsamkeit überwinden können. Auch sei das Sozialverhalten der Kinder, die mit Hunden aufwachsen, stärker ausgeprägt.

Unser Hund kann gerade für schüchterne und/ oder noch nicht integrierte Kinder, die sich in der Eingewöhnungsphase befinden, eine Hilfe sein, sich in der Gruppe zu öffnen, die Trennung von den Eltern zu verarbeiten und Vertrauen aufzubauen.

Der Verhaltensbiologe Prof. Dr. Kurt Kotrschal (Universität Wien) gibt dazu ein sehr humorvolles Statement ab: „Die Zahlen sind so deutlich, dass man nach amerikanischem Recht seine Eltern auf soziale Deprivation verklagen könnte, wenn sie einem zugemutet haben, ohne Hund aufzuwachsen.“ :)

Ison hat eine Hundehütte auf dem Gelände. Sie ist Tabuzone für Kinder und Erwachsene!

Selbstverständlich wird Ison regelmäßig tierärztlich betreut, wodurch gewährleistet wird, dass er keine gesundheitliche Gefahr für die Kinder darstellt.

8. Pädagogische Arbeit im Alltag

8.1 Eingewöhnung

Alle Kinder, die in unserem Waki starten, haben im Vorfeld schon mindestens einmal einen Waldtag bei den Waldkindern aus Neuss erleben dürfen. Mutter und/oder Vater haben sich mit ihrem Kind der Gruppe angeschlossen, um sich ein Bild unseres Tagesablaufes zu machen. So können sie zu Hause Fragen, die den Kindern in den Sinn kommen, gut begegnen.

Die Eingewöhnungszeit beginnt zu den Schulferien, je nach Ferienzeit vor oder nach unserer Schließzeit. Die Kinder werden von einer Bezugsperson (im Idealfall Mutter oder Vater) in den Wald begleitet und tauchen in unseren Tagesablauf ein. Nach und nach ziehen sich die Eltern immer mehr zurück und





überlassen den ErzieherInnen die Verantwortung über ihre Kinder. In der Zeit der Eingewöhnung sollten die Eltern unbedingt telefonisch erreichbar und schnell wieder vor Ort sein können. Die Kinder dürfen eine angstfreie und fröhliche Zeit bei uns verbringen und sich auf uns verlassen, wenn wir sagen: „Mama oder Papa kommen gleich.“

Auch die Eltern wissen, dass wir uns melden, sobald ihr Kind längere Zeit weint oder sich unwohl fühlt.

Ein großer Helfer und Trostspender in dieser Zeit ist unser lebenswürdiger Kindergartenhund Ison (siehe 7.2 Ison – Therapiehund im Waldkindergarten).

8.2 Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungsabläufe, die sich durch einen klaren Beginn und ein klares Ende auszeichnen. Sie schaffen Vertrauen und vermitteln Geborgenheit.

Wir ritualisieren sowohl besondere Anlässe (Geburtstage, Sitzplatz der Vorschulkinder, Abschied u.a.) als auch alltägliche Handlungen (Morgenkreis, Lieder, Räuchern, Danksagung, Händewaschen vor dem Frühstück, Aufräumen, Abschlusskreis). Diese Rituale stellen für die Kinder gerade während der Orientierungsphase wichtige Strukturierungshilfen dar.

8.3 Tagesablauf

Um 7 Uhr öffnet unser Waki seine Pforten und lädt die Kinder zum ruhigen Beisammensein im Bauwagen ein. Ab 7.30 Uhr im Sommer und gegen 8 Uhr im Winter (je nach Lichtverhältnissen) darf nach Lust und Laune auf dem Gelände herumgetollt werden. Nach und nach kommen die Kinder an und die Gruppe vervollständigt sich, bis wir gegen 9 Uhr unser Lied zum Aufräumen singen.

Erst nachdem die Spielsachen wieder aufgeräumt wurden, ist die Gruppe bereit zum Losgehen. Dafür versammeln wir uns an unserem Tor. Wir zählen gemeinsam, wie viele Kinder heute da sind und überlegen, wer in unserem Kreis fehlt. Erst dann starten wir in den Wald.



Natürlich haben wir unseren Bollerwagen dabei, der alles Nötige (erste Hilfe, Wechselsachen, Hygieneartikel, aber auch Schnitzmesser, Lupengläser und ein Fernglas) beherbergt.

Auf den Wegen zum und im Wald beachten wir unsere Haltepunkte, um so die Gruppe zusammenzuhalten. Unsere Kinder werden unterwegs nicht zur Eile angetrieben, schließlich muss es genügend Zeit geben, sich zu unterhalten und auf Entdeckungsreise zu gehen.

Am Waldeingang angekommen, entscheiden die Kinder über den Ort, an dem die Gruppe den Vormittag verbringen wird. Dabei stehen ihnen verschiedene Plätze zur Verfügung, die unterschiedliche Spiel- und Abenteuermöglichkeiten bieten.

Am Platz angekommen, legen wir die Rucksäcke ab und versammeln uns, um den Tag mit unserem Morgenkreis zu beginnen. Dieser wird abwechselnd von den ErzieherInnen geplant und durchgeführt. Hier haben Danksagungen, Spiele, Erzählrunden und Lieder ihren Platz. Zudem bekommen die Kinder die Gelegenheit, den Tagesablauf mitzubestimmen. Gegen 10 Uhr starten wir unser gemeinsames Frühstück.

Sobald drei Kinder ihre Brotdosen eingeräumt haben, finden sie ins freie Spiel. Sie entdecken, forschen, bauen, klettern, sammeln, toben und erzählen.

Gegen 12 Uhr versammeln wir uns noch einmal zum Abschlusskreis. In diesem wird über den Tag gesprochen, eine Geschichte vorgelesen und ein Abschiedslied gesungen. Danach zählen wir gemeinsam alle Kinder und verlassen den Platz Richtung Kindergartenanlage. Dort kommen wir spätestens um 13 Uhr wieder an, da nun die Abholzeit beginnt. Die Kinder, die etwas später abgeholt werden, nutzen die Gelegenheit, ihre Lunchdosen auszupacken und eine Kleinigkeit zu essen oder einfach zu spielen.

Um 14 Uhr schließt der Waki.



8.4 Vorschulprogramm

Unser Vorschulprogramm ist breit gefächert und von der jeweiligen Gruppe abhängig.

Anhand von Beobachtungen und/ oder Elterngesprächen erweitern wir mit Vorschlägen den Interessenbereich der Kinder und geben uns -wenn möglich- ihren Projekt- oder Ausflugsvorschlägen hin.

Gemeinsames Entdecken und Forschen nach dem Ansatz vom „Haus der kleinen Forscher“ ist bei den Kindern sehr beliebt und findet daher in nahezu jeder Gruppe seinen Platz. Da wir gerne „wildes Zeug“ machen, lernen sie z.B. den Umgang mit dem Feuerstein und Funken für ein Zundernest zu entfachen.

Die Ältesten werden in „das Geheimnis des Sitzplatzes“ eingeweiht und bekommen auf diesem Weg ganz neue und meist unvergessliche Erfahrungen und Waldwissen geschenkt.

8.5 Abholzeit: Zeit für Austausch

Einige Mütter (manchmal auch Väter) genießen es, ab 13 Uhr noch eine Zeitlang in der Sonne zu sitzen und ihren Kindern beim Spielen zuzuschauen. Es werden Anekdoten ausgetauscht und manch einer nutzt die Zeit für ein kurzes Gespräch mit uns ErzieherInnen. Wir freuen uns sehr, wenn selbst Kleinigkeiten angesprochen werden, die unseren Eltern auf dem Herzen liegen - so lassen wir Missverständnissen wenig Raum. (Bei größerem Gesprächsbedarf oder dem Wunsch nach einem Gespräch unter 4 Augen ist es sinnvoller, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.)

8.6 Öffnung nach außen

8.6.1 Kooperation und Vernetzung

Seit Inkrafttreten der Novelle des Achten Sozialgesetzbuches - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII / 2005) umfasst der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtungen neben der



Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kindertageseinrichtungen mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen und Organisationen im Sozialraum.

Eltern

Die Kooperation mit den Eltern hat durch das in Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz festgeschriebene Elternrecht einen besonderen Stellenwert. Den Eltern obliegen die Pflicht und das Recht zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Wir kooperieren mit den Eltern im Sinne einer einheitlichen Förderung der Kinder. (siehe auch 5.2.2 Die Eltern)

Örtliche Grundschulen

Aufgabe der KiTa ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dazu arbeiten wir regelmäßig mit den örtlichen Grundschulen zusammen. Gegenseitige Besuche, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen und Schnuppertage in Form von spielerisch gestalteten Unterrichtseinheiten in der Schule, machen den Übergang für die Kinder leicht.

Eselpark Zons

Wir genießen durch eine Patenschaft im Eselpark Zons eine enge emotionale Bindung zu dem Verein. Sowohl für Kinder als auch für Eltern, Team und Vorstand, sind die gegenseitigen Besuche jedes Mal etwas ganz Besonderes.

Kinderbauernhof

Allein durch die örtliche Nähe zum Kinderbauernhof, aber auch durch die so liebevoll gestalteten Areale und die offene Kommunikation der Mitarbeiter und Ehrenamtler fühlen wir uns immer willkommen dort. Viele Familien besuchen auch am Wochenende den Kinderbauernhof und nehmen an ausgeschriebenen Aktionen teil.





Träger und andere Kindergärten

In regelmäßigen Abständen finden Arbeitskreise in Leitungsrunden der Waldkindergärten statt. Hier ist Raum für fachlichen Austausch, gemeinsame Aktionen und Organisatorisches. Um einen transparenten Informationsfluss zu gewähren, treffen sich zudem halbjährlich die Leitungen der Kindertageseinrichtungen mit den beiden Grundschulen im Stadtteil Reuschenberg.

AKS Neuss

Der Waldkindergarten Neuss e. V. ist mit der Ambulanz für Kinderschutz „AKS“ vernetzt. Wir, das Team, wurden von unserer Fachberatung geschult und arbeiten bei Bedarf eng mit unserem Ansprechpartner des AKS zusammen (siehe 10.3 Kinderschutz).

Polizei

Vorschulkinder und ihre Eltern nehmen an der von der Neusser Polizei durchgeführten, sehr beliebten und hilfreichen Verkehrserziehung teil.

Feuerwehr

Nach einer Vorbereitung im Kindergarten besuchen die Vorschulkinder die Feuerwache und lernen wichtige Verhaltensregeln zum Umgang mit dem Feuer.

8.6.2 Feste

Im Frühjahr findet alle 2 Jahre unser Frühlingsfest statt, d.h. wir öffnen nach außen und laden alle Mitglieder, Kooperationspartner, Sponsoren, ehemalige Familien und Freunde ein. Wir feiern gerne auch im kleinen Rahmen und manchmal sogar ohne Grund. :)

9. Regeln und Gefahren

9.1 Regeln im Wald

Für unsere Kinder und ErzieherInnen gibt es verbindliche Regeln:

-  Wir sind Gast im Wald und verhalten uns dementsprechend freundlich ihm gegenüber.
-  Unterwegs im Wald gibt es festgelegte Haltepunkte, an denen die Kinder auf die Gruppe warten.
-  Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtkontakt zu den Erwachsenen. Ausnahmen müssen abgesprochen werden.



-  Wir achten auf „Outdoor-Hygiene“, insbesondere vor dem Essen und nach den „kleinen und großen Geschäften“.
-  Wir gehen achtsam und verantwortungsvoll mit Tieren, Pflanzen und Bäumen um. Wir empfinden uns als Teil der Natur.
-  Wir hinterlassen im Wald keinen Müll und keine weiteren Dinge außer unseren Fußspuren und ausgewählten Geschenken.

9.2 Gefahren im Wald

Grundsätzlich gibt es in deutschen Wäldern und Naturräumen keine wirklichen Gefahren. In einigen Punkten muss man allerdings Vor- und Nachsorge betreiben und Verhaltensregeln beachten:

-  Zecken: Besonders im späten Frühjahr und im Sommer, zum Teil aber auch in den anderen Jahreszeiten, gibt es in unserem Waldgebiet Zecken, die in der Regel ab 7 °C aktiv sind und Krankheiten übertragen können – vor allem Borreliose. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass die Eltern ihr Kind täglich nach dem Besuch des Wakis nach Zecken absuchen und diese schnell entfernen. Die Kleidung sollte nach dem Kindertag ausgeschüttelt und ebenfalls abgesucht werden, da die Zecken dort gerne einige Tage verweilen oder auf andere Kleidungsstücke übergehen.
-  Fuchsbandwurm: Es gibt keine bekannten Fälle in deutschen Waldkindergärten, bei denen ein Kind oder Erwachsener vom Fuchsbandwurm befallen wurde. Die Eier des Fuchsbandwurms können aber trotzdem überall im Wald gelagert sein. Wir beachten dies, auch wenn der Mensch ein Fehlwirt für den Fuchsbandwurm ist. Als Vorsorgemaßnahme müssen die Kinder vor dem Frühstück die Hände gründlich waschen.
-  Allgemeine Gefahren: Die ErzieherInnen achten auf allgemeine Gefahren (Totholz, Müll, Fahrradfahrer, Traktoren etc.).
-  Wetter: Bei Unwetterwarnung, Sturm und Gewitter verlassen wir den Wald bzw. bleiben direkt auf dem Gelände und suchen Schutz in unserem Bauwagen. Wind, Regen und Schnee aber gehören zu unserem Alltag als normale Gegebenheiten dazu und bieten keinen Anlass, auf dem Gelände zu verweilen.



10. Gesetzliche Grundlagen - KiBiZ (Bildungsvereinbarung NRW)

Der Kindergarten hat in NRW neben der Betreuung einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen.

10.1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

Den Auftrag des Landes NRW setzen wir in unserem pädagogischen Konzept ganzheitlich um.

Indem wir die Kinder unseres Waldkindergartens „sein“ lassen, erspielen sie sich ihre Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen auf ganz natürliche Weise (siehe 7. Pädagogische Ziele und Methoden). Kulturelle Ausflüge, die mit den Kindern gemeinsam geplant werden, komplettieren die Bildungsangebote.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Bildungsbereichen könnt ihr beim Landesverband Kindertagespflege NRW nachlesen: www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de

Zur Überprüfung und Sicherstellung der Erfüllung aller Bildungsbereiche finden regelmäßige Arbeitskreise mit unseren Kooperationspartnern (siehe 8.6.1 Kooperation und Vernetzung) statt.



10.2 Beobachtung und Dokumentation

Wenn dies von den Eltern gewünscht wird, erstellen wir einmal im Jahr eine schriftliche Bildungsdokumentation über die Kinder, deren Grundlage unsere kontinuierliche Beobachtung ist. Diese Bildungsdokumentation dient dann auch als Rahmen für das Elterngespräch, das ebenfalls einmal im Jahr mit der pädagogischen Leitung stattfindet. Selbstverständlich sind bei Bedarf weitere Elterngespräche möglich und natürlich auch dann, wenn Eltern der schriftlichen Dokumentation ihrer Kinder nicht zugestimmt haben.



10.2.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachbildung geschieht bei den Neusser Waldkindern durch eine kindgemäße Förderung im Alltag. Wir wecken die Sprechfreude durch das gemeinsame Erzählen von Geschichten oder dem Singen von Liedern. Die Dialogfähigkeit der Kinder fördern wir beispielsweise durch das Aushandeln von Wegzielen auf unseren Wanderungen, die Gesprächsbegleitung bei Konflikten oder bei gemeinsamen Überlegungen, welches Angebot wir an unserem Waldplatz integrieren möchten. Unser Ansatz der Sprachbildung ist, dass das Kind mit Freude ergriffen sein sollte von authentischen Erlebnissen, die zum Sprechen verlocken. In unserem Waldkindergarten ist die Bewegungsfreude ein Zugang zur Sprache. Aber auch Naturmaterialien, die jeden Tag eine andere Spielbedeutung haben können, müssen besprochen werden. Unsere Sprachförderung geschieht durch sprachliche Handlungsbegleitung dieser Lebensprozesse. Dabei nutzen wir Sprachförderstrategien wie beispielsweise das Stellen von Fragen oder das Zusammenfassen des Diskussionsstandes. In unserer Tätigkeit sind wir uns auch in diesem Punkt unserer Vorbildrolle bewusst. Die Dokumentation und Evaluation leisten wir – nach Zustimmung der Eltern – auf der Grundlage der „Begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK). In regelmäßigen Elterngesprächen geben wir Auskunft über die sprachliche Entwicklung des Kindes. Im Entwicklungsbogen, den wir der aufnehmenden Grundschule nach Zustimmung der Eltern zur Verfügung stellen, ist die sprachliche Entwicklung des Kindes ein zentraler Baustein.





10.3 Kinderschutz

Neben dem Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag, hat der Kindergarten vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten. Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Durch den §8a SGBVIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages erhielt der Kinderschutz nochmal eine ganz besondere Beachtung.

Der Waldkindergarten Neuss e.V. ist mit der Ambulanz für Kinderschutz „AKS“ vernetzt. Wir, das Team, wurden von unserer Fachberatung geschult und arbeiten bei Bedarf eng mit unserem Ansprechpartner des AKS zusammen:

<https://www.jugend-und-familienhilfe.de/angebote/fachberatungsstelle/ambulanz-fuer-kinderschutz/>

Unser ausführlich erarbeitetes Schutzkonzept ist auf unserer Homepage hinterlegt.

10.4 Partizipation

Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und für sie einzustehen. Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

In unserem Waki findet diese Beteiligung projekt- und lebensbezogen statt. In der lebensbezogenen Form äußern Kinder Anliegen und Wünsche zum Beispiel im Morgenkreis. Diese werden gehört und berücksichtigt. Täglich entscheiden die Kinder gemeinsam, d.h. durch Vorschläge und Abstimmung, welchen Waldplatz wir besuchen werden. Unsere Projekte, die unregelmäßig stattfinden, sind durchweg partizipatorisch angelegt.

10.5 Inklusion

Inklusion in einer Einrichtung zur Betreuung von Kindern ist nicht nur zu begrüßen, sondern auch gesetzlich vorgeschrieben. Zwei Inklusionsmodelle stehen den Einrichtungen rechtlich zur Verfügung: die inklusive Einrichtung und die individuelle Einzelinklusion. Bei den Neusser Waldkindern ist betriebsbedingt die individuelle Einzelinklusion vorgesehen



und möglich. Die einzige Ausnahme ist die Einschränkung durch unüberwindbare natürliche Barrieren zum Beispiel für Rollstuhlfahrer. Diese Einschränkung gilt für alle Waldkindergärten in NRW. Sollte Interesse an einem inklusiven Betreuungsplatz bestehen, stehen sowohl der Vorstand als auch die Leitung (Dipl. Heilpäd.) gerne für Fragen zur Verfügung.

10.6 Qualitätssicherung

Unser Team setzt sich regelmäßig mit den Inhalten der Konzeption und somit mit der Reflexion unserer täglichen Arbeit auseinander. Wir lassen uns beim Landesverband der Wald- und Naturkindergärten zertifizieren und bedienen somit alle Elemente eines professionellen Qualitätsmanagements.

11. Literatur und Links

11.1 Literatur

-  Young, Haas, McGown: Coyote- Guide – Grundlagen der Wildnispädagogik
Buch 1: Handbuch für Mentoren
Buch 2: Handbuch für Aktivitäten (Biber- Verlag, 2010)
-  Andreas Weber: Mehr Matsch
(Ullstein Buchverlage GmbH, 2011)
-  Richard Louv: Das letzte Kind im Wald (Herder, 2013)
-  Silvana Del Rosso: Waldkindergarten – ein pädagogisches Konzept mit Zukunft?
(Diplomica Verlag, 2010)
-  Bolay, Reichle (Hrsg.): Waldpädagogik – Handbuch der waldbezogenen Umweltpädagogik
(Schneider Verlag, 2016)

11.2 Links

- www.waldkindergarten-neuss.de
- www.waldkindergaerten-nrw.de
- www.wildniswissen.de
- www.richtig-verknuepft.de
- www.unfallpraevention-hund.de





Herausgeber der Fassung April 2023:

Susann Bijou Kollatsch
mit dem Waldkindergarten Neuss e.V.

E-Mail: leitung@waldkindergarten-neuss.de
Homepage: www.waldkindergarten-neuss.de

Gestaltung und Layout: Sonja Stürmann

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

